

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Macht der Sprache - wie Worte unsere Welt formen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



V.20

Sprachbewusstsein entwickeln

Die Macht der Sprache – Wie Worte unsere Welt formen

Kristina Folz, Pfungstadt



© RAABE 2021

© <https://stock.adobe.com/de/Sergey Nivens>

Sprache ist ein wichtiges Mittel der Verständigung; doch Worte können weit mehr als nur Informationen transportieren: Sie verletzen und trösten, verzaubern und verärgern – und beeinflussen nicht zuletzt unsere Weltsicht. Ihre Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Einfluss von Sprache auf das Denken auseinander. Sie decken persuasive Strategien in unterschiedlichen Textarten auf, analysieren Ausdrücke hinsichtlich ihrer Konnotation und wägen die Vor- und Nachteile von Dialekten ab. Darüber hinaus lernen sie ein Kommunikationsmodell kennen und erfahren am Thema „gendergerechte Formulierungen“, wie sehr Sprache polarisieren kann.

KOMPETENZPROFIL

| | |
|------------------------------|---|
| Klassenstufe: | 9/10 |
| Dauer: | 7–9 Unterrichtsstunden |
| Kompetenzen: | 1. Sprechen und Zuhören: Diskussions- und Gesprächsformen; 2. Sprachreflexion; 3. Sachtexte und Medien: Umgang mit Medien |
| Thematische Bereiche: | Kommunikationsmodell von Schulz von Thun, Dialekte, gendergerechte Sprache, Denotation und Konnotation, persuasive Texte, Gruppenarbeit, Präsentieren |
| Medien: | Texte, Bilder, Übungsblätter, Videos, Quiz, Grafiken, digitale Übungen auf <i>LearningApps</i> |



Rund um die Reihe

Warum behandeln wir das Thema?

Wer schon einmal von einem Buch „gepackt“ wurde, mit den Figuren mitgefiebert und -gelitten hat, weiß, wie mächtig Sprache sein kann. Sie kann uns verzaubern und in andere Welten entführen. Sie kann uns aber auch aufregen, manipulieren und unsere Weltsicht beeinflussen. In dieser Unterrichtsreihe werden die Schülerinnen und Schüler für die Wirkung von Worten sensibilisiert. Sie erfahren, dass Sprache Identitäten formt, ein Mittel für soziales Handeln darstellt, aber auch für die Ausübung von Gewalt missbraucht werden kann. Die Auseinandersetzung mit der Macht von Sprache verdeutlicht den Lernenden, dass Worte überlegt eingesetzt und hinterfragt werden sollten.

Was müssen Sie zum Thema wissen?

Das Verhältnis von Sprache und Macht

Sprache ist derart mächtig und wichtig, dass die **Meinungsfreiheit** – also das Recht, seine Gedanken in Worte zu fassen – zu den Menschenrechten gehört.¹ In autokratischen Systemen wird diese Freiheit allerdings oft eingeschränkt. Andersdenkende, Kritikerinnen und Kritiker sowie politisch Missliebige werden auf unterschiedliche Weise **mundtot** gemacht. Medien werden teilweise zensiert, stattdessen wird Propaganda verbreitet. Tatsächlich können Worte die Welt verändern – oder zumindest Menschen dazu anregen, Veränderungen anzustoßen. Man denke etwa an die „I have a dream“-Rede von Martin Luther King oder John F. Kennedys Aussage: „Ich bin ein Berliner.“ Das alles zeigt: Sprache ist ein mächtiges Instrument, das auch zur **Waffe** werden kann.

Sprache bildet die Welt ab

Sprache bildet unsere Welt ab – und **prägt** sie damit maßgeblich. Ein Beispiel: Im Deutschen ist das Wort „Brücke“ feminin, die spanische Übersetzung „puente“ ist dagegen maskulin. In einer Studie wurden Menschen beider Nationalitäten befragt, welche **Assoziationen** sie haben, wenn sie das Wort hören. Das Ergebnis: In Spanien werden Brücken eher als stark und gewaltig wahrgenommen, in Deutschland dagegen eher als elegant oder schön. Das Genus scheint sich demnach auf die **Wahrnehmung** derselben Sache auszuwirken.²

Neutrale Formulierungen? Beinahe unmöglich

Wörter lösen in uns Unmengen von Assoziationen aus. Hören wir beispielsweise das Wort „Sommer“, denken wir an Wärme, Eiscreme, Wellenrauschen und vieles mehr. Fachsprachlich nennt man das „**Framing**“, denn erst die Assoziationen geben dem Wort einen Bedeutungsrahmen. Wer bewusst mit Sprache arbeitet, etwa Autoren, Politikerinnen oder Werbetreibende, setzt den Framing-Effekt gezielt ein. Zigaretten werden beispielsweise mit Wörtern wie „Freiheit“ oder „Abenteurer“ beworben, die positive Emotionen auslösen. Doch nicht nur bestimmte Berufsgruppen setzen auf **Sprache, um** eigene **Anliegen durchzusetzen**. Wir alle haben Wünsche und Einstellungen, die sich – bewusst oder unbewusst – in unserer Sprache bemerkbar machen. Zum Beispiel:

- Zwei Personen sitzen an der Kaffeetafel. Es ist noch ein Stück Kuchen da. Wenn Person A verhindern möchte, dass Person B es nimmt, stellt A die Suggestivfrage: „Du möchtest das Stück

¹ Vgl. <https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte> (letzter Zugriff 11.06.2021).

² Vgl. <https://www.zeit.de/zeit-wissen/2012/06/Sprache-Worte-Wahrnehmung/komplettansicht> (letzter Zugriff 11.06.2021).

Kuchen nicht mehr, oder?“ Die Chancen, selbst das Backwerk zu ergattern, liegen höher als bei der neutraleren Frage: „Möchtest du das letzte Stück Kuchen?“

- Person C kommt zum dritten Mal in Folge zu spät zu einer Verabredung mit D. D ärgert sich und verallgemeinert: „Immer kommst du zu spät!“ Das wirkt nachdrücklicher als: „Bei den letzten drei Treffen bist du zu spät gekommen.“
- Person E wird gebeten, Person F zu beschreiben. Die Worte, die E wählt, sagen beinahe ebenso viel über E aus wie über F. E könnte F als „unordentlich, unzuverlässig, unorganisiert“ beschreiben oder als „kreativ, entspannt, spontan“ – je nachdem, wie E die Lebensweise von F bewertet.

Das sollten wir uns regelmäßig vor Augen führen – auch dann, wenn wir Medien konsumieren. Selbst seriöse Journalisten können sich nicht immer völlig frei davon machen, eigene **Meinungen durch Sprache** auszudrücken. Vollkommen neutrale Formulierungen sind beinahe unmöglich.

Sprache als Ausdruck der eigenen Identität

Wenn wir sprechen, geben wir bewusst oder unbewusst etwas über uns selbst preis:

- etwa, weil wir einen **Dialekt** sprechen, der etwas über unsere regionale Herkunft aussagt,
- oder weil wir einen **Soziolekt** nutzen (z. B. Fach- oder Jugendsprache), der verdeutlicht, wo wir uns sozial verorten und gegenüber welchen Gruppen wir uns abgrenzen möchten,
- oder weil wir Formulierungen verwenden, die etwas über unsere **Weltsicht** aussagen, wie das berühmte Beispiel „Das Glas ist halb voll“ oder „Das Glas ist halb leer“.

Der Kommunikationswissenschaftler **Friedemann Schulz von Thun** hat **vier Ebenen** ausgemacht, die wir beim Sprechen oder Schreiben vermitteln. Neben dem reinen „Sachinhalt“ sind das „Appell“, „Selbstkundgabe“ und „Beziehungshinweis“. Ein Beispiel: Mann und Frau sitzen am Esszimmertisch und trinken Kaffee. Er fragt: „Ist noch Milch da?“ Der Sachinhalt ist eindeutig: Er möchte wissen, ob noch Milch da ist. Möglicherweise möchte er außerdem Folgendes vermitteln:

- Appell: Bitte teile mir mit, ob noch Milch da ist.
- Selbstkundgabe: Ich weiß nicht, ob noch Milch da ist.
- Beziehungshinweis: Du weißt es sicher, weil du gestern einkaufen warst.

Was auf diesen drei Ebenen bei der Frau ankommt, stimmt nicht notwendigerweise mit dem überein, was der Mann übermitteln möchte. Vielleicht fasst sie seine Aussage so auf:

- Appell: Steh auf und hol Milch für mich.
- Selbstkundgabe: Ich bin zu faul, um aufzustehen.
- Beziehungshinweis: Du bist dafür zuständig, mich zu bedienen.

„Appell“, „Selbstkundgabe“ und „Beziehungshinweis“ sorgen häufig für Missverständnisse.

Was ist das Besondere an dieser Reihe?

Die Einheit soll die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, sich auch im Alltag mit Sprache und ihrer Wirkung auseinanderzusetzen. Deshalb enthält sie viele **praxisnahe Beispiele** und schneidet diverse Aspekte des Themas an, die vertieft werden könnten. Die eingesetzten Methoden sind vielfältig und sorgen für Abwechslung; mehrere Zusatzmaterialien erleichtern die **Binnendifferenzierung** nach Leistungsniveaus. **Digitale Lernmodule** ergänzen die Materialien.

Einsatz im Fern- und digitalen Unterricht

Die Einheit ist auch im Fern- oder im Wechselunterricht einsetzbar. Stellen Sie den Lernenden die Materialien digital zur Verfügung. Partner- und Gruppenarbeit kann in Videokonferenzen umgesetzt oder in Einzelarbeit umgewandelt werden. Einige Aufgaben liegen digital als LearningApps vor. Sie sind kostenfrei und ohne Registrierung abrufbar. Die Links finden Sie auf den Materialblättern.

Welche Kompetenzen vermitteln Sie?

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten in Gruppen die wichtigsten Aussagen aus einem Impulstext heraus und präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum;
- analysieren Symbolbilder und stellen einen Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema her;
- finden Synonyme und bewerten sie hinsichtlich ihrer Konnotation;
- erstellen eine Mindmap zu einem Informationstext;
- wenden selbstständig ein Kommunikationsmodell an.

Weiterführende Internetseiten

- ▶ <https://www.br.de/extra/respekt/sprache-framing-manipulation100.html> (letzter Zugriff 11.06.2021)

Unter dem Link sind ein Video und ein Text zu finden, in denen prägnant und mit vielen Beispielen beschrieben wird, was Worte in uns auslösen, was Framing ist und wie Sprache manipulativ eingesetzt werden kann. Bei Bedarf können Ausschnitte im Unterricht eingesetzt werden.

- ▶ <https://www.zeit.de/zeit-wissen/2012/06/Sprache-Worte-Wahrnehmung> (letzter Zugriff 11.06.2021)

Wie beeinflussen sich Denken und Sprache? Welche Rolle spielt die Muttersprache für unsere Wahrnehmung? Wie kann man mit Sprache manipuliert werden? Diese und weitere Fragen werden in dem fundierten Artikel kontrovers und anhand zahlreicher Beispiele diskutiert. Eine lohnende Lektüre zur Vorbereitung auf die Einheit. Für die Lernenden ist der Text zu anspruchsvoll.

- ▶ https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/bs/6bg/6bg3/k-stoerungen/ub4/ (letzter Zugriff 11.06.2021)

Wenn mehr Zeit für die Unterrichtseinheit vorhanden ist, können z. B. die Aspekte „verbale Gewalt“ und „gewaltfreie Kommunikation“ noch behandelt werden. Dafür finden Sie unter dem Link gute Materialien.

Didaktisch-methodisches Konzept

Aufbau und methodische Schwerpunkte der Unterrichtsreihe

Zum **Einstieg** beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage, inwiefern Sprache ein Ausdruck von Identität sein kann. Dazu **vergleichen** sie drei **Aussagen** miteinander, die sich sprachlich stark unterscheiden, aber den gleichen Inhalt haben. Weiterhin setzen sie sich mit den Vor- und Nachteilen von **Dialekt** auseinander.

In der zweiten Doppelstunde erhalten die Lernenden einen Text über die Macht der Sprache, den sie mit einer Mindmap aufbereiten. Beinahe jeder Ausdruck hat neben seiner wertneutralen Kernbedeutung (**Denotation**) auch eine wertende Mitbedeutung (**Konnotation**). Dafür werden die Jugendlichen durch ein „Synonyme finden und bewerten“-Spiel sensibilisiert.

In der dritten Doppelstunde lernt die Klasse das **Kommunikationsmodell von Friedemann Schulz von Thun** kennen und wendet es auf diverse Beispiele an. Ein umstrittenes Thema, das verdeutlicht, wie sehr Sprache polarisieren kann, ist das **Gendern**. Die Lernenden setzen sich mit Pro- und Kontra-Argumenten auseinander und legen ihre eigene Meinung dar.

Wenn wir Texte lesen, nehmen wir das Geschriebene oft hin, ohne es zu hinterfragen. Dabei werden über Texte häufig **Meinungen transportiert**. In der letzten Doppelstunde werden die Klassenmitglieder dafür sensibilisiert. Sie erstellen in einem mehrstufigen Verfahren eine Checkliste, mit deren Hilfe sie Texte auf **Wertungen** prüfen können. An einem Übungstext wenden sie das Gelernte an.

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Was Sprache über uns aussagt

M 1 **Zeig mir, wie du sprichst – Und ich sag dir, wer du bist** / drei Aussagen, die sich auf dieselbe Situation beziehen, auf ihre Wirkung untersuchen

M 2 **Dialekt – Bereichernd oder hinderlich?** / ein digitales Quiz zu Dialekten bearbeiten; die Vor- und Nachteile von Dialekten aus einem Text herausarbeiten

Hausaufgabe: Verfassen verschiedener Gesprächsszenarien, die unterschiedliche Gemütszustände deutlich machen

EXTRA

Benötigt: Smartphone, Tablet, Laptop oder PC; Internet
 vorab beschriftete Plakate sowie Klebestreifen für die Vier-Ecken-Methode

3./4. Stunde

Thema: Wie uns Sprache beeinflusst

M 3 **Die Macht der Sprache – Bildimpulse** / einen Zusammenhang zwischen diversen Symbolbildern und dem Unterrichtsthema herstellen

M 4 **Was Sprache alles kann – Ein Überblick** / einen Impulstext absatzweise zusammenfassen und eine Mindmap zu dem Text erstellen

M 5 **„Flohschleuder“ und „Fellknäuel“ – Synonyme finden** / Synonyme für drei Ausdrücke sammeln und deren Konnotationen analysieren

Benötigt: OHP bzw. Dokumentenkamera oder Beamer/Whiteboard
 Papier und Klebestreifen



EXTRA

EXTRA

5./6. Stunde

Thema: Was wir sagen – und was bei anderen ankommt

M 6 **Vier Schnäbel, vier Ohren, ein Satz – Das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun** / ein Video zum Kommunikationsmodell anschauen; auf dieser Basis Sätze vervollständigen, ein Schaubild beschriften und Gesprächsszenarien analysieren

M 7 **Sprache und Geschlecht – Streitthema „Gendern“** / Berufe im generischen Maskulinum oder in gegenderter Form malen; einen Text über geschlechtergerechte Sprache anhand von Leitfragen erschließen

M 8 **Geschlechtergerechte Sprache – Pro und Kontra** / Argumente für und gegen das Gendern sortieren und gewichten

Benötigt: Smartphone, Tablet, Laptop oder PC; Internet
 Papier und Buntstifte für die Malaufgabe



TIPP

EXTRA



7./8. Stunde

Thema: Sprache und Meinung

M 9 **Kein Text ist völlig neutral – Eine Gruppenarbeit** / einen Text erschließen; die Ergebnisse präsentieren; eine Checkliste zum Umgang mit Sachtexten anlegen

M 10 **Vorsicht, Meinung – Ein Übungstext** / einen fiktiven Zeitungsartikel mithilfe der Checkliste auf Meinungen und (Be-)Wertungen überprüfen

Hausaufgabe: Verfassen eines neutralen sowie eines wertenden Textes

Benötigt: Plakate, Stifte und Klebestreifen

9. Stunde

Thema: Wiederholung des Gelernten – ein Quiz

M 11 **Die Macht der Sprache – ein Quiz** / in Gruppen Fragen rund um die „Macht der Sprache“ beantworten

So können Sie die Stunden kombinieren und kürzen

Wenn Ihnen weniger Zeit für die Unterrichtseinheit zur Verfügung steht, kann auf M 2 verzichtet und die zweite Doppel- auf eine Einzelstunde reduziert werden. Dafür bietet sich folgende Stundeneinteilung an: Den **Einstieg** in die erste Doppelstunde bildet **M 1**. Dann bearbeiten die Lernenden **M 4**. Als **Hausaufgabe** teilen Sie den Schülerinnen und Schülern **M 3** aus. In der 3. Stunde widmen sich die Lernenden **M 5**. Anschließend setzen Sie die Einheit wie oben beschrieben fort. Das **Abschlussquiz** in der letzten Stunde kann bei Zeitmangel entfallen.

Hinweise zur CD bzw. Zip-Datei

Alle Materialien des Beitrags finden Sie auf der CD RAAbits Deutsch Mittlere Schulformen (**CD 52**) als Word-Dokumente. So können Sie die Materialien am Computer gezielt bearbeiten und sie auf Ihre Lerngruppe abstimmen.

Zusätzlich auf der CD beziehungsweise in der Zip-Datei:

- ZM 1** Vorlage für das Verfassen eines Buchtipps (für 3./4. Stunde)
- ZM 2** Differenzierung zu M 4
- ZM 3** Differenzierung zu M 6
- ZM 4** Differenzierung zu M 8

Differenzierungssymbole

- TIPP** = Leistungsschwächere Schüler erhalten hier hilfreiche **Tipps**.
- EXTRA** = Leistungsstärkere Schüler können zusätzliche **Extra-Aufgaben** bearbeiten.
- = differenzierende Materialien vorhanden
- = Material für leistungsstärkere Lernende
- = Material für leistungsschwächere Lernende

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Macht der Sprache - wie Worte unsere Welt formen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

